



# THE LUTHERAN WORLD FEDERATION

A COMMUNION OF CHURCHES – EINE KIRCHENGEMEINSCHAFT – UNA COMUNIÓN DE IGLESIAS – UNE COMMUNION D'ÉGLISES  
LUTHERISCHER WELTBUND – FEDERACIÓN LUTERANA MUNDIAL – FÉDÉRATION LUTHÉRIENNE MONDIALE

*Abteilung für Mission und Entwicklung – Europareferat*

## **Botschaft der Vorbereitenden Konsultation zur Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes für die Region Europa Bratislava, 13. bis 17. März 2010**

Wir, die Delegierten der europäischen lutherischen Kirchen, sind vom 13. bis 17. März 2010 in Bratislava zur Vorbereitenden Konsultation zur Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes für die Region Europa zusammengekommen und haben über das Thema „Unser tägliches Brot gib uns heute“ aus europäischer Sicht diskutiert.

### **Miteinanderteilen**

Aus unserer Identität als LutheranerInnen schöpfen wir das Vertrauen, unbekannte Orte aufzusuchen, an denen wir uns nicht heimisch fühlen, Menschen kennenzulernen, die anders sind als wir, und die Gaben Gottes, einschliesslich des Evangeliums, mit anderen zu teilen. In der aktuellen Wirtschaftskrise müssen wir unbequeme, aber prophetische Entscheidungen für und mit Menschen treffen, die sich in einer Position der Schwäche, der Wehrlosigkeit, der Ausgrenzung oder einer konfliktreichen Situation befinden. Das übliche Verständnis von Reichtum als materiellem Wohlstand muss mit der Erfahrung konfrontiert werden, dass wir reich werden, indem wir mit anderen teilen. Wir erkennen an, dass wir als europäische ChristInnen in vielfältiger Weise versagt haben – sei es, dass wir Ressourcen vergeudet oder einen Geist der Habgier und Achtlosigkeit toleriert haben. Wir bereuen die Rolle, die wir bei der Zerstörung der Beziehungen zwischen Schöpfer und Schöpfung, zwischen Erlöser und Erlösten, zwischen dem Erhalter allen Lebens und den von ihm Erhaltenen gespielt haben.

Wir preisen Gott für die wunderbare Gabe der Nahrung, die eine Quelle der Freude und des Lebens ist. Obwohl er diese Gabe allen geschenkt hat, ist sie doch unablässig Objekt politischer und wirtschaftlicher Interessen. Ungerechte Systeme und Strukturen sind schuld daran, dass Menschen keinen Zugang zu ausreichend nahrhaftem Essen haben. Zur Herstellung von Ernährungsgerechtigkeit müssen in Europa politische, wirtschaftliche und ökologische Massnahmen ergriffen werden.

Als Mitglieder eines Weltbundes, der aus der diakonischen Arbeit der Kirchen hervorgegangen ist, bekräftigen wir die diakonische Dimension unserer Gemeinschaft lutherischer Kirchen. In der heutigen Welt verstärken Klimawandel, Migration, Armut und Finanzkrise die Notwendigkeit diakonischen Engagements auf nationaler und internationaler Ebene. Des Weiteren stellt der Kontext, in dem wir leben, uns vor die Herausforderung,

unsere Identität als Gemeinschaft, in der das Miteinanderteilen ein grundlegender Wert ist, zu bekräftigen. Anwaltschaftliche Arbeit für diejenigen, deren Stimme kein Gehör findet, wie zum Beispiel Flüchtlinge und Asylsuchende, stellt ebenfalls ein wichtiges Merkmal unserer Mission in dieser Welt dar.

### **Menschenwürde**

Als Kirche glauben wir, dass alle Männer und Frauen – in Körper, Geist und Seele – nach dem Bilde Gottes geschaffen sind. Der Verlust der Menschenwürde, den Menschenhandel, geschlechtsspezifische Ungerechtigkeit und unfreiwillige Migration nach sich zieht, zerstört die Einheit von Körper und Seele. Aufgabe der Kirche ist es, den Menschen bei der Bewahrung ihrer Würde und persönlichen Unversehrtheit zu helfen.

Das unglückselige Geschäft des Menschenhandels zieht die Betroffenen – Männer, Frauen und Kinder – zutiefst in Mitleidenschaft. Viele Menschen in Europa sehen dies als Problem, das sie nicht betrifft. In unserer Ignoranz und Naivität sehen wir nicht, dass jeden Tag Menschen über europäische Grenzen hinweg Opfer von Menschenhandel werden.

Diese grenzüberschreitende Herausforderung erfordert grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen weltweiten christlichen Gemeinschaften, NGOs und Regierungen, die auf politischer Ebene aktiv werden müssen.

Daher ersuchen wir den LWB, einen Prozess in Gang zu setzen, in den TheologInnen, PfarrerInnen und DienstleisterInnen sowie Menschenhandelsopfer und -täterInnen einbezogen werden, um Erfahrungen miteinander auszutauschen und Strategien für die Wiederherstellung der Menschenwürde zu entwickeln.

### **Geschlechtergerechtigkeit**

Durch eine fortlaufende Erneuerung der kirchlichen Praxis zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit in ordinierten und nicht-ordinierten Ämtern und Leitungspositionen könnte die Kirche einen gesellschaftlichen Beitrag zur Heilung geschlechtsspezifischer Ungleichbehandlung in unserer Welt leisten. Auf unserem Weg zur Vollversammlung 2010 bedauern wir, dass es immer noch Mitgliedskirchen gibt, die die Frauenordination ablehnen und Frauen den Zugang zu Leitungsfunktionen in kirchlichen Entscheidungsgremien verwehren. Im Geist des Gebets rufen wir zur Solidarität mit Frauen auf, die sich danach sehnen, ihre gottgegebene Berufung zu leben. Wir werden diese Frauen weiterhin solidarisch unterstützen und dazu ermutigen, ihren Kampf für die Verwirklichung von Geschlechtergerechtigkeit in der Kirche und für ihre Beteiligung auf allen Ebenen des kirchlichen Dienstes nicht aufzugeben. Wir bekennen uns zur Partnerschaft zwischen Männern und Frauen im LWB und beten, dass all ihre Talente in den Dienst des Evangeliums gestellt werden.

Wir ersuchen die Gemeinschaft des LWB, die Wirksamkeit des vor 20 Jahren eingeführten Quotensystems in den Mitgliedskirchen auszuwerten. Ferner ersuchen wir den LWB nachdrücklich, in all seinen Leitungsgremien für ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis zu sorgen.

## **Umwelt**

Gott hat uns in seiner unendlichen Gnade seine gute Schöpfung – deren Teil wir sind – anvertraut und uns dazu berufen, gute HaushalterInnen dieser Schöpfung zu sein.

Daher rufen wir unsere lutherischen Brüder und Schwestern zur Gestaltung eines nachhaltigen Lebensstils auf. Als EuropäerInnen sollten wir ein Bewusstsein dafür gewonnen haben, dass Glück und Frieden in Gott und nicht in ständig weiter wachsendem materiellem Reichtum zu finden sind. Wir empfehlen, Dankbarkeit für die uns anvertraute Schöpfung und Umweltbewusstsein als innere Einstellung auf allen Ausbildungsebenen zu vermitteln.

Wir rufen Einzelpersonen und Kirchen auf, die Gesellschaft zu institutionellem Wandel und politischer Anwaltschaftsarbeit zu ermutigen und dabei mit gutem Beispiel voranzugehen. Wir rufen unseren Weltbund und unsere Kirchen dazu auf, folgende konkrete Ziele ins Auge zu fassen:

- konsequente ethisch verantwortliche Anlagepolitik und -praxis
- ökologisch und gesellschaftlich verantwortliche Einkaufspolitik
- CO<sub>2</sub>-neutrale Durchführung von Veranstaltungen
- ökologisch verträgliche Mobilitätskonzepte
- nachhaltige Verwaltung und Nutzung von Gebäuden und Grundstücken

## **Kirchliche Einheit**

Die Kirche ist mit vielen neuen Herausforderungen und Gefahren konfrontiert und muss zu einem gemeinsamen Zeugnis gelangen. Inmitten einer säkularen und pluralistischen Welt ist es notwendig, konkrete Wege zu finden und einen theologischen Diskurs sowie ökumenische und interreligiöse Dialoge anzustreben, die es uns ermöglichen, als ChristInnen mit Angehörigen aller anderen Religionen zusammenzuleben.

Ein vereinter Lutherischer Weltbund muss unterschiedliche Meinungen und Ideen zulassen und die unterschiedlichen Traditionen, Kulturen und Gesellschaften, die unsere Mitgliedskirchen repräsentieren, respektieren. Unterschiede können auch als Bereicherung verstanden werden, die Vielfalt in Einheit ermöglichen.

Wir glauben an die eine Kirche. Gemeinsam glauben wir auch an Jesus Christus und dieser Glaube hilft uns, auf Gottes heilende Kraft zu vertrauen, die wir durch den Glauben in Gnade empfangen. Wenn wir das Gebet unseres Herrn beten, dann bitten wir Gott, dass sein Reich komme und sein Wille geschehe.

*Gott, unser Schöpfer und Beschützer, Du erleuchtest die Welt und hauchst uns Leben ein. Du heilst die Welt mit deinen ausgebreiteten Armen. Du errettest die Schöpfung und gibst deiner Kirche Kraft. Wir danken dir für deine Gaben und gedenken deiner Verheissungen in unserem Denken und Tun, in unseren Gemeinschaften und in unseren Kirchen. Amen.*